

# Arbeitskreis Soziales

## Städtebauliche Rahmenplanung Hahle



### Teilnehmende

Frau Bach	Hansestadt Stade, Praktikantin, Abt. Planung und Umwelt
Herr Bodeit	BauBeCon (Sanierungsträger)
Herr Hausmann	Hansestadt Stade, Städtebaureferendar, Abt. Planung und Umwelt
Herr Herzog	Hansestadt Stade, Abt. Planung und Umwelt
Frau Hirsch	Kindertagesstätte Hahle
Herr Jacobs	Hansestadt Stade, FBL III Bauen & Stadtentwicklung
Herr Just	Kontaktbeamter PI Stade
Frau Koch	cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung
Frau Küster	TOLLERORT entwickeln & beteiligen
Frau Pergande	Hansestadt Stade, Fachbereich Bildung und Soziales
Frau Quast	TOLLERORT entwickeln & beteiligen
Herr Renat	Streetworker
Frau van Bernem	Hansestadt Stade, Abt. Bauverwaltung

### Ablauf

- Begrüßung und Einführung**  
Herr Herzog, Hansestadt Stade  
**Erläuterung des Ablaufs und der Arbeitsweise**  
Frau Quast, TOLLERORT entwickeln & beteiligen
- Bürgerbeteiligung im Fokus**  
Frau Quast, TOLLERORT entwickeln & beteiligen
- Vorstellung und Diskussion zentraler Ergebnisse des Rahmenplans**  
Frau Koch, cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung  
Vertiefungsbereiche:
  1. Lerchenweg / Marktplatz
  2. Schulhofnutzung / Begegnungspark
  3. Schulwegsicherung / Barrierefreiheit
- Weiteres Verfahren und Verabschiedung**

## 1. Begrüßung und Einführung

Herr Herzog, Abt. Planung und Umwelt der Stadt Stade, begrüßt die Teilnehmenden zum Arbeitskreis Soziales zur Städtebaulichen Rahmenplanung in Hahle und gibt einen kurzen Einblick in das Verfahren. Für die Städtebauförderung in Hahle wird ein Rahmenplan erstellt, um die zukünftige Entwicklung aufzuzeigen. In diesen Prozess sollen die im Gebiet aktiven Akteure einbezogen werden. Ziel des Arbeitskreises ist zu besprechen, was in Hahle erreicht werden kann und soll, was die wichtigsten Ziele angesichts eines begrenzten Budgets sind und was die PlanerInnen bisher möglicherweise übersehen haben. Er übergibt an die Moderatorin Frau Quast vom Büro TOLLERORT entwickeln & beteiligen.

Frau Quast stellt sich und ihre Kolleginnen Frau Küster, ebenfalls TOLLERORT entwickeln & beteiligen, und Frau Koch, cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung, vor. Sie stellt den Ablauf der Sitzung vor. Es werden zunächst die Ergebnisse der Bestandsaufnahme sowie die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsformate vorgestellt. Im Anschluss wird über drei Vertiefungsbereiche diskutiert.

Die Teilnehmenden stellen sich kurz vor.

## 2. Bürgerbeteiligung im Fokus

Frau Quast gibt einen Überblick über das bisherige Beteiligungsverfahren. Es fand ein Auftaktworkshop, ein Rundgang zur Barrierefreiheit und eine Kinder- und Jugendbeteiligung zusammen mit der Grundschule und dem Jugendhaus statt. Neben dem heutigen Arbeitskreis zum Thema Soziales gab es außerdem bereits zwei Arbeitskreise zu den Themen Mobilität und Gewerbe. Im nächsten Schritt werden die für die inhaltliche Planung zuständigen Büros cappel + kranzhoff stadtentwicklung und planung und SHP Ingenieure (Fachbeitrag Mobilität) einen Entwurf des Rahmenplanes erarbeiten. Dieser wird auf der Abschlussveranstaltung, die 2019 stattfinden wird, präsentiert.

Die bisherigen Ergebnisse der Beteiligung sind bereits in die Planung eingeflossen. Frau Quast übergibt dazu an Frau Koch.

## 3. Vorstellung und Diskussion zentraler Ergebnisse des Rahmenplans

Frau Koch präsentiert den derzeitigen Stand des Rahmenplanes. Sie erläutert Stärken und Schwächen des Stadtteils anhand der Themenbereiche Stadtgestaltung und Bebauungsstruktur, Nutzungsstruktur, Grün- und Freiräume und Erschließungsstruktur. Frau Koch fasst außerdem die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungen zusammen und stellt die drei Vertiefungsbereiche Lerchenweg / Marktplatz, Schulhofnutzung / Begegnungspark, Schulwegsicherung / Barrierefreiheit vor. Sie präsentiert jeweils die in der Beteiligung eingebrachten Ideen sowie die vorgesehenen Maßnahmenvarianten und die damit einhergehenden Chancen und Risiken.

Im Folgenden wird das an die Präsentation anschließende Gespräch zu den drei Vertiefungsbereichen dokumentiert.

### **Vertiefungsbereich I: Lerchenweg / Marktplatz**

Frau Koch erläutert die vorgesehenen Maßnahmen für den ersten Vertiefungsbereich sowie die Anmerkungen und Ideen, die im bisherigen Beteiligungsverfahren zu diesem Bereich genannt wurden. Die Teilnehmenden äußern dazu die folgenden Anmerkungen:

#### *Verkehr*

- Herr Jacobs merkt an, dass Parkplätze vor der Ladenzeile notwendig sind. Herr Just berichtet dazu, dass Anfang der Woche bereits drei Kurzzeitparkplätze dort eingerichtet wurden.
- Herr Bodeit fragt nach, ob Fahrradfahren auf Straße vorgesehen ist. Frau Koch bestätigt dies. Herr Bodeit äußert den Vorschlag, das ganze Gebiet als Fahrradzone auszuweisen. Baulich wäre dieses zum Beispiel durch ein großes Fahrradzeichen auf der Straße darzustellen. Mit dem Ziel, mehr Menschen zum Fahrradfahren zu bringen, besteht die Möglichkeit eine Sonderförderung des Bundes zu nutzen.
- Herr Jacobs ergänzt, dass innerhalb eines Ortsteils Fahrradfahrende generell auf die Straße gehören, auch wenn man sich aktuell noch rechtfertigen müsse. Dies sei ein Lernprozess. Der Vorteil sei, dass der Autoverkehr dadurch noch langsamer werde. Ob das ganze Quartier als Fahrradquartier realisierbar sei, müsse geprüft werden. Dabei müssten die HahlerInnen mitgenommen werden, zu denen auch Autofahrende gehören.
- Herr Herzog spricht das Thema Barrierefreiheit an. Dazu gehören auch Kinderwagen und dass es genug Platz für Schulkinder auf dem Gehweg gibt.

#### *Nutzung des Marktplatzes*

Frau Quast fragt nach, was Voraussetzungen für die Schaffung eines guten Kommunikationsortes im Gebiet wären.

- Herr Jacobs erläutert, dass es um die Gestaltung des öffentlichen Raumes gehe. Parkraum müsse zwar nah sein, aber es solle kein Verkehr mehr über den Platz geben. Er schlägt vor stattdessen von der Straße aus senkrecht zu parken, sodass der Platz außen herum Parkplätze hat und es in der Mitte Raum für eine Bespielung des Platzes gibt. Als Nutzung gibt es dort bereits den Kiosk Blumentritt. Das derzeit prägnanteste sei die Volksbankfiliale, diese sei aber eigentlich falsch dort. Es brauche stattdessen ein Angebot mit einer Außenbestuhlung, wie beispielsweise eine Kneipe oder ein Café. Dafür reiche auch eine kleine Fläche. Das Gebäude der Volksbank eigne sich aufgrund der Sonnenexposition am Nachmittag besonders für eine Außengastronomie. Vor der Ladenzeile sitze man im Schatten.
- Frau Hirsch bringt ein, dass das DRK in Hahle das Haus der Vielfalt betreibt. Dort wird ein Mittagessen angeboten. Es ist bisher im alten Gemeindehaus ansässig. Da das Mittagessen beliebt sei, wäre dieses ggf. eine Einrichtung, die den Platz bespielen könnte.
- Herr Just kann sich so eine Nutzung ebenfalls vorstellen und begrüßt die von Herrn Jacobs angesprochene Zweiteilung mit vom öffentlichen Verkehrsraum anfahrbaren Parkplätzen und eine für alle zugänglichen Freifläche in der Mitte. Er hält dort auch Aufenthaltsmöglichkeiten mit Bänken und Begrünung für wünschenswert.
- Herr Renat berichtet, dass aus Sicht der Jugendlichen der Platz überwiegend von älteren Menschen genutzt werde. Die einzige Bank, die es dort gebe, werde viel genutzt. Er kann sich dementsprechend dort auch weitere Sitzgelegenheiten vorstellen.

- Frau Hirsch plädiert dafür, dass zusätzlich zu weiteren Bänken auch ein Wipptier oder ein anderes Spielgerät für Kleinkinder gebaut werden solle.

#### *Gestaltung der Wegeverbindung*

Frau Quast spricht den vorgesehenen Boulevard Richtung Norden an. Dort ist geplant, den Gehweg breiter zu machen und grün zu fassen. Herr Herzog stellt hierzu die Frage an das Plenum, wie robust die Gestaltung sein müsse und ob die soziale Kontrolle funktioniere.

- Herr Renat berichtet, dass er jeden Tag dort ist und immer alles in Ordnung sei.
- Herr Just bestätigt dies, es gebe dort keine außergewöhnlichen Vandalismuserfahrungen.

#### **Vertiefungsbereich II: Schulhofnutzung und Begegnungspark**

Zu diesem Vertiefungsbereich werden die folgenden Punkte angesprochen:

##### *Nutzungskonflikte*

- Für Frau Pergande steht die Sicherheit im Vordergrund. Abgebrannte Bänke, wie es sie dort gegeben habe, seien keine gute Werbung. Nach ihrer Kenntnis seien es vor allem junge Erwachsene, die sich dort aufhalten. Aufgrund der unmittelbaren Nähe beschäftigt dieses Anliegen auch die Schule. Sie fragt, ob eine bessere Beleuchtung eine Lösung sein könnte. Herr Renat ergänzt, dass es schon eine Beleuchtung gebe, die aber verbessert werden könne.
- Herr Jacobs bestätigt, dass Licht einerseits für ein sicheres Gefühl Sorge und andererseits auch dazu führe, dass man sich eher beobachtet fühle. Aktuell werde die Beleuchtung nach und nach in LED getauscht. Das habe den Vorteil, dass eine hellere Beleuchtung nicht mehr so kostenintensiv sei.
- Frau Quast fragt nach, wie umfangreich das Thema Vandalismus in Hahle sei, ob es nur um eine Bank gehe oder ob es mehr Vorfälle gegeben habe.
- Herr Jacobs berichtet, dass nur noch ein kleiner Teil des Schulhofs für die Öffentlichkeit zugänglich ist und die Schule sich vor zehn Jahren für einen Zaun eingesetzt hat, da vorher häufig zerschmissene Flaschen, Spritzbestecke und ähnliches auf dem Schulhof gefunden wurden und regelmäßig vom Hausmeister entsorgt werden mussten. Ähnliche Probleme hat es auch auf der Rückseite des Penny-Gebäudes gegeben. Dies habe sich durch den Neubau möglicherweise geändert.
- Herr Renat stimmt zu. Der Parkplatz von Penny werde anders als früher heute nicht mehr für den Alkoholkonsum genutzt. Für den Begegnungspark plädiert er für Bänke, die überhaupt nicht brennbar sind, da sich dort oft Jugendliche zum Rauchen aufhalten.
- Herr Jacobs ergänzt, dass die Bänke derzeit aus recycelten Kunststoff sind. Die Alternative wäre Metall.
- Herr Just führt aus, dass es das Thema Drogenkonsum schon immer gab, immer gibt und auch immer geben wird. Insgesamt gesehen sei die Situation in Hahle in den letzten ein, zwei Jahren jedoch nicht auffällig, sondern eher ruhig.

##### *Nutzung des Schulhofs*

Herr Herzog regt an, Ideen zu entwickeln, wie man die Nutzung des Schulhofs für die Öffentlichkeit ermöglichen könnte. Sein Vorschlag wäre ein Häuschen mit einer Spielzeugausleihe, die die Eltern in Schichten übernehmen.

- Herr Jacobs schlägt einen Spielplatzverein der Eltern vor Ort vor. Frau Hirsch unterstützt den Vorschlag. Das sei auch ein Anreiz mit den Kindern nach draußen zu gehen. Frau Quast fragt nach, ob es denkbar sei, dass genug Eltern von der Idee überzeugt werden können. Frau Pergande bringt ein, dass zusätzlich zur Schule auch die Eltern der Kita-Kinder hinzukommen und sie sich das dementsprechend vorstellen könne.
- Herr Jacobs betont, dass so eine Initiative nur zusammen mit den Einrichtungen vor Ort möglich sei und auch einzelne Akteure wie beispielsweise der Hausmeister mitgenommen werden müssen. Er beschreibt außerdem, dass die Gründung eines neuen Vereins aufgrund des damit einhergehenden Organisationsaufwands eher abschreckend sein könnte. Empfehlenswert sei daher ein Arbeitskreis in einer bestehenden Einrichtung, die dann einen Teil der Koordinierung übernehmen könnte. Herr Renat erläutert, dass es gut wäre, wenn die Kinder und Jugendlichen während der Öffnungszeiten des Jugendhauses den Schulhof zum Fußball- und Basketballspielen nutzen könnten. Das Jugendhaus könnte sich um die Öffnung des Schulhofs von dieser Seite kümmern, der Elternverein könnte die Öffnung auf der anderen Seite des Geländes übernehmen.
- Herr Renat ergänzt außerdem, dass der Bolzplatz im Begegnungspark viel genutzt wird. Dort seien jedoch die Sandsteinquader eine Gefahr, wenn die Kinder dort gegenlaufen.

### *Möblierung im öffentlichen Raum*

Herr Herzog fragt, wie ein Angebot für Jugendliche geschaffen werden könnte.

- Frau Hirsch bringt sogenannte Lümmelbänke als Idee für Jugendliche ein.
- Herr Jacobs erläutert, dass sich durch mehr Bänke und mehr Aufenthaltsqualität auch die Frequenz und damit die soziale Kontrolle erhöhe.
- Frau Pergande stimmt dem zu und fragt, wer derzeit für die Pflege der öffentlichen Flächen zuständig ist. Herr Jacobs erklärt, dass es unterschiedliche Zuständigkeiten und dadurch leider auch unterschiedliche Standards gibt.

### **Vertiefungsbereich III: Wegegestaltung inkl. Schulwegsicherung**

Als dritte Vertiefung geht es um die Wegegestaltung und Schulwegsicherung. In der Diskussion werden die folgenden Aspekte angesprochen:

- Frau Pergande fragt nach, ob an der Kreuzung am Marktplatz kein Kreisverkehr vorgesehen ist. Herr Jacobs führt aus, dass es dort nicht so viel Verkehr gebe und bei einem Kreisverkehr viel Fläche verloren gehe. Es gebe andere Instrumente, um den Verkehr an dieser Stelle zu regeln. Frau Quast ergänzt, dass auch die Verkehrsplaner SHP Ingenieure einen Kreisverkehr an dieser Kreuzung nicht als sinnvoll erachten.
- Frau van Bernem fragt, inwiefern ein Halteverbot angedacht ist. Frau Koch führt aus, dass ein eingeschränktes Halteverbot im Bielfeldweg sowie in bestimmten Bereichen des Lerchenwegs, z.B. beim DRK, vorgesehen ist.
- Herr Renat spricht an, dass die Kinder im Lerchenweg dort die Straße überqueren, wo früher ein Zebrastreifen war. Herr Jacobs bietet an, bei der Verkehrsbehörde nachzufragen, warum es den Zebrastreifen dort nicht mehr gibt.
- Herr Herzog benennt das Ziel, eine Aufpflasterung im Lerchenweg zu realisieren, um den Verkehr zu verlangsamen und den Kindern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen. Er betont außerdem, dass die Fußwege nur für FußgängerInnen gedacht seien und

Radfahrenden verdeutlicht werden müsse, dass sie auf der Straße fahren müssen. Herr Jacobs ergänzt, dass es dabei nicht nur auf den Zustand der Straße, sondern auch auf das Verhalten der Autofahrenden ankomme.

Herr Bodeit und Herr Jacobs machen abschließend darauf aufmerksam, dass die diskutierten Maßnahmen als Zielformulierung für den Rahmenplan noch einmal abstrahiert werden müssen, um ihm Rahmen der Städtebauförderung die Handlungsspielräume offen zu halten.

#### **4. Weiteres Verfahren und Verabschiedung**

Herr Herzog dankt den Teilnehmenden dafür, sich in den Prozess eingebracht zu haben und bietet an, auch im Nachgang noch Ideen an ihn zu richten. Zu den Ergebnissen der Kinder- und Jugendbeteiligung wurde eine Ausstellung erstellt. Diese wird in den Einrichtungen in Hahle zu sehen sein, zunächst in der Kita Hahle. Der Termin für die Abschlussveranstaltung wird noch bekannt gegeben. Herr Herzog verabschiedet die Teilnehmenden.

## Impressum

### VeranstalterIn / AnsprechpartnerIn:



Fachbereich Bauen und Stadtentwicklung  
Abteilung Planung und Umwelt  
Hökerstraße 2, 21677 Stade  
Telefon: 04141 401326  
E-Mail: [sebastian-herzog@stadt-stade.de](mailto:sebastian-herzog@stadt-stade.de)

### Arbeitsgemeinschaft Städtebauliche Rahmenplanung Hahle:

## TOLLERORT

entwickeln & beteiligen

TOLLERORT – entwickeln & beteiligen  
mone böcker & anette quast gbr  
Palmaille 96, 22767 HAMBURG  
Tel 040 3861 5595  
mail@tollerort-hamburg.de  
www.tollerort-hamburg.de



SHP Ingenieure

SHP Ingenieure GbR  
Plaza de Rosalia 1, 30449 HANNOVER  
Tel 0511 3584 450  
www.shp-ingenieure.de

**cappel + kranzhoff**  
stadtentwicklung und planung gmbh



cappel + kranzhoff  
stadtentwicklung und planung gmbh  
Palmaille 96, 22767 HAMBURG  
Tel 040 380 375 670  
www.ck-stadtplanung.de